

DIE GRÖSSTE ZEITUNG  
DER REGION  
AUFLAGE: 100 500  
ERSCHEINT JEDEN  
MITTWOCH/DONNERSTAG  
IN ALLEN HAUSHALTEN BIELS UND DES  
SEELANDES UND DES BERNER JURAS.  
HERAUSGEBER: CORTEPRESS BIEL  
032 327 09 11 / FAX 032 327 09 12  
INSERATE: BURGASSE 14  
032 329 39 39 / FAX 032 329 39 38  
INTERNET: <http://www.bielbienne.com>

# BIEL BIENNE

LE PLUS GRAND JOURNAL  
DE LA RÉGION  
TIRAGE: 100 500  
PARAIT CHAQUE MERCREDI/JEUDI  
DANS TOUS LES MÉNAGES  
DE LA RÉGION BIENNE-  
JURA BERNOIS-SEELAND.  
ÉDITEUR: CORTEPRESS BIENNE  
032 327 09 11 / FAX 032 327 09 12  
ANNONCES: RUE DU BOURG 14  
032 329 39 39 / FAX 032 329 39 38  
INTERNET: <http://www.bielbienne.com>

10./11. JUNI 2020 WOCHE 24 43. JAHRGANG / NUMMER 24 10/11 JUIN 2020 SEMAINE 24 43<sup>e</sup> ANNÉE / NUMÉRO 24  
KIOSKPREIS FR. 2.–

Die andere Zeitung  
L'autre journal



**Hans Häny** und **Sylvio Svensson** machen im Seeland «Jagd» auf Rehkitze. Mit guten Absichten: Der Drohnenpilot und der Jäger suchen Felder ab, um die herzigen Jungtiere aufzuspüren und sie vor dem Mähtod zu retten. Seite 3.

**Hans Häny** et **Sylvio Svensson** vont traquer les faons dans le Seeland. Pas pour les chasser, mais pour les sauver, le pilote de drones et le chasseur examinent les champs avant la fauche pour mettre les petits en sécurité. Page 3.

PRODUKTION / PRODUCTION: RJ / AJÉ / SF / JST

**Vanessa Wyssbrod** alias **Mademoiselle Pompon** sagt tschüss. Sie schliesst ihr Geschäft in der Bieler Altstadt und tritt als Präsidentin des Altstadtleistes zurück. Seite 2.



**Vanessa Wyssbrod**, alias **Mademoiselle Pompon** ferme sa fameuse boutique et abandonne la présidence de la Guilde de la vieille ville pour prendre un nouveau départ à Berne. Page 2.

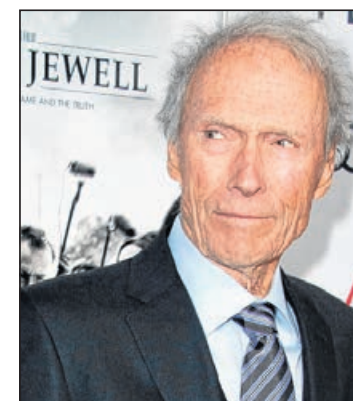


**Rosalie Hänni** prägte das Bieler Kulturleben Anfang des 20. Jahrhunderts mit. Doch die Blumenmalerin, die von ihrer Kunst leben konnte, ging fast vergessen. Jetzt erinnert eine Ausstellung in der «Gewölbe Galerie» an Rosalie Hänni. Seite 7.

**Rosalie Hänni** a dévolu sa vie à l'art floral au début du XX<sup>e</sup> siècle à Bienne. Une exposition commémorative lui rend hommage à la Gewölbe Galerie, au cœur de la vieille ville. Page 7.

## DIESE WOCHE: CETTE SEMAINE:

Bieler **Kinos** haben nach der Corona-Pause wieder geöffnet. Zu sehen sind «Richard Jewell», der neueste Film der 90-jährigen Hollywood-Legende Clint Eastwood, und der eindruckliche Dokumentarfilm «Woman». Seite 20.



**Les cinémas** rouvrent leurs portes à Bienne après le confinement dû au coronavirus. À l'affiche, «Richard Jewell» le nouveau film du légendaire Clint Eastwood, 90 ans, et le documentaire impressionnant «Woman» qui libère la parole de 2000 femmes de 50 pays. Page 20.

## REHKITZ-RETTUNG

# Mit Drohne auf Kitz-Suche

Während der Grasernte fallen jeweils Tausende Rehkitze den Mähmaschinen zum Opfer. Um die Jungtiere vor ihrem sicheren Tod zu retten, braucht es die Zusammenarbeit von Landwirten, Drohnenpiloten und Jägern.



VON MICHÈLE MUTTI

Die Morgendämmerung über Hermrigen bricht langsam an, als die Helferin des Büreners Drohnenpiloten Hans Hännny von der Rehkitzrettung Schweiz, Alexandra Lucchi, laut «Halt!» ruft. Auf dem Monitor hat sie mittels Drohne und Wärmebildkamera im hohen Gras einen dunklen Fleck ausgemacht. Hännnys Drohne fliegt auf rund 40 Meter Höhe das vorher gespeicherte Feld weiter ab und findet einen zweiten Fleck nahe am Waldrand. Sie und die anwesenden Jäger des Patentjägers Seeland (PJVS) gehen davon aus, dass es sich beim ersten «Fleck» um die Rehgeiss handelt. Sie haben sie zuvor gesichtet. Wie sich herausstellt, ist der zweite Fleck nahe des Waldrands hingegen der Volltreffer, nach dem Hännny auf seinem Jungfernflug gesucht hat.

«Mähtod». «In der Schweiz erliegen jährlich zwischen Mitte Mai bis Mitte Juni rund 3000 Rehkitze dem Tod durch Mähmaschinen», erklärt Christoph Zysset, Hegeobmann des PJVS. In Artikel 1 des Jagdgesetzes sei verankert, dass Jäger unter anderem auch die Aufgabe hätten, bedrohte Tierarten zu schützen. Deshalb haben er und seine Kollegen des PJVS sich mit der Rehkitzrettung Schweiz zusammengetan, die Drohnenpiloten ausbilden und stellen. «Die Drohnausrüstung bewegt sich um die 10 000 Franken, jede Privatperson oder jeder Jäger trägt die Anschaffungskosten selber. Vielleicht auch deshalb fehlt es in der Region Biel-Seeland-Berner Jura an Piloten», so Zysset. Doch das ist nicht das einzige Problem, weshalb die Drohnen noch nicht ausreichend eingesetzt werden. Die Methode bewährt sich zwar, wurde allerdings erst vor einigen Jahren in der Schweiz eingeführt und ist noch nicht bei allen Landwirten bekannt.

**Verblenden.** Auch für Heinz Wälti, Landwirt aus Hermrigen, ist es das erste Mal, dass seine Wiesen vor dem ersten Schnitt überflogen werden. «Heuer findet die Grasernte wegen der warmen Temperaturen rund zwei Wochen früher statt als sonst und fällt auf den Zeitpunkt, in dem Muttertiere ihre Rehkitze nach der Geburt im hohen Gras verstecken. Deshalb habe ich Kontakt aufgenommen mit dem Jägerverein.» Dieser sieht die Rehkitzsuche mittels Drohne als Ergänzung zu herkömmlichen Methoden zur Vermeidung unnötiger Rehkitztode wie dem Verblenden und Verwittern. «Am Abend vor dem Mähen werden in den Feldern sogenannte Blinder aufgestellt, die mittels reflektierenden Elementen die Rehgeiss davon abhalten sollen, hier ihre Jungen abzulegen. Unter Verwittern verstehen wir das gleichzeitige Anbringen von störenden Duftstoffen.»

**Pflicht.** Jeder Jäger kenne diese Methode zum Schutz des Kitzes und stehe den Bauern zur Verfügung. «Leider wird es zu wenig genutzt. Bauern sollen die Jäger in der Region in die Pflicht nehmen und die Jäger müssen auf die Bauern zugehen. Leider stehen wir oft vor gemähten Wiesen und werden nicht informiert. Für die Zukunft wollen wir die Zusammenarbeit mit Rehkitzrettung Schweiz intensivieren und vertiefen», sagt Zysset. Die zu mähenden Wiesen müssen durch den Jäger oder den Bauern frühzeitig auf der Webseite [www.rehkitzrettung.ch](http://www.rehkitzrettung.ch) eingetragen werden, damit ein Drohnenpilot aufgegeben werden kann. «Es stehen aber noch viel zu wenige Drohnen zur Verfügung, so dass der Einsatz der Drohnen nicht garantiert werden kann.»

**Holzliste.** Eine weitere Wiese in Hermrigen haben die Jäger verblendet. Dennoch findet sich auf dem

Kontrollflug ein zweites Rehkitz auf dem Monitor. Zysset lotet via Funk eine Jägerin und zwei Jäger auf das Feld. Einer davon nimmt das einige Tage alte Kitz, ohne es direkt zu berühren, mit einem Grasbüschel und bringt es an den Waldrand. Dort bleibt es unter einer Box gesichert, bis der Bauer das Feld gemäht hat. Der «Volltreffer» auf der zuerst überflogenen Wiese wurde ebenfalls mit einer Box überdeckt, so dass Bauer Wälti getrost darum herum mähen kann.

**Drohnenpilot Hans Hännny und Sylvio Svensson vom Patentjägers Seeland starten die Drohne über einem Feld bei Hermrigen.**

**Das Rehkitz im hohen Gras ist gefunden worden. Dank Drohne, Wärmebildkamera und Monitor konnte das Jungtier geortet und von Alexandra Lucchi und Christian Beyeler unter eine Box gelegt werden, bis das Feld gemäht ist.**



**Christian Beyeler und Christina Brisset beim «Verwittern» respektive «Verblenden»: Rehgeissen sollen so davon abgehalten werden, ihre Jungen ins Feld abzulegen.**



## FAUNE

# Sauveurs de faons

Pendant la fenaison, des milliers de faons sont victimes des faucheuses. Empêcher leur mort certaine exige une collaboration entre paysans, pilotes de drones et chasseurs.

Sur le moniteur, elle a distingué une tache sombre dans les hautes herbes grâce à la caméra thermique. Le drone de Hans Hännny continue à survoler, à environ quarante mètres de hauteur, le champ répertorié et découvre une seconde tache, en lisière de forêt. En collaboration avec l'association des chasseurs seelandais (PJVS), elle suppose que la première tache est celle de la chevrette qu'ils ont visualisée auparavant. Il se confirme que la seconde tache en bordure de forêt est bien celle d'un faon que le drone de Hans Hännny s'évertuait à situer.

**Faucheuse.** «En Suisse, ce sont quelque 3000 faons qui périssent sous les lames de la faucheuse, entre mi-mai et mi-juin», déplore Christoph Zysset, responsable de la protection du gibier du PJVS. L'article un de la loi sur la chasse stipule que les chasseurs doivent, entre autres, assumer la protection de la faune menacée. Raison pour laquelle, lui et ses collègues se sont alliés à l'association suisse de sauvetage des faons qui forme des pilotes de drones.

«L'équipement d'un drone tourne approximativement autour des 10 000 francs; chaque personne privée ou chaque chasseur doit prendre les frais à sa charge. C'est peut-être la raison du manque de pilotes dans la région Seeland-Jura bernois», regrette Christoph Zysset. Mais là n'est pas la seule rai-

son du peu d'utilisation des drones. La méthode a fait ses preuves, mais comme elle n'a été introduite que récemment en Suisse, elle n'est pas encore connue de tous les agriculteurs.

**Réflecteurs.** C'est aussi le cas de Heinz Wälti, agriculteur à Hermrigen, pour lequel le survol d'un champ prêt à être fauché est une première. «Aujourd'hui, en raison de la température, la fenaison a lieu deux semaines à l'avance de la normale et tombe sur la période où les chevrettes dissimulent leurs faons après la naissance dans les hautes herbes. C'est pourquoi j'ai pris contact avec l'association des chasseurs.» Il voit l'utilisation des drones comme complément aux autres méthodes traditionnelles pour éviter la mort inutile des faons, comme des réflecteurs et des diffuseurs d'odeur pour empêcher leur venue. «Le soir venu, avant la fenaison, nous positionnons dans les champs des réflecteurs ainsi que des diffuseurs d'odeurs dérangeantes pour dissuader les chevrettes de venir mettre leurs faons à l'abri.»

**Devoir.** Chaque chasseur est supposé connaître ces méthodes de prévention pour les mettre à disposition des paysans. «On s'en sert malheureusement trop peu. Les paysans doivent s'approcher des chasseurs qui doivent assumer leur devoir. Nous nous retrouvons malheureusement souvent devant des prés fauchés sans en avoir été informés. À l'avenir, nous voulons intensifier et approfondir notre collaboration avec l'association suisse de sauvetage des faons», affirme Christoph Zysset.

Les paysans ou les agriculteurs doivent signaler à temps la fenaison sur le site [www.sauvetage-faons-jura-bernois.ch](http://www.sauvetage-faons-jura-bernois.ch) pour qu'un pilote de drone puisse intervenir. «Il y a toutefois encore bien trop peu de drones à disposition, si bien qu'on ne peut pas garantir l'intervention.»

**Caisse en bois.** Un autre pré à Hermrigen a été muni de réflecteurs, ce qui n'a pas empêché le drone de détecter un deuxième faon. Christoph Zysset dépêche par radio une chasserresse et deux chasseurs sur les lieux. L'un d'eux transporte le faon seulement âgé de quelques jours, sans le toucher, à l'abri à l'orée de la forêt. Il reste là, sous une caisse en bois, jusqu'à ce que la paysan ait fauché son champs. La première découverte a elle aussi été mise à l'abri dans une caisse, de manière à ce que le paysan puisse faucher les alentours sans risque.

**Le pilote de drone Hans Hännny et Sylvio Svensson, de l'association des chasseurs seelandais PJVS.**

**Le faon a été trouvé dans les hautes herbes, grâce à la caméra thermique du drone, il a été repéré sur l'écran du moniteur et placé dans une caisse par Alexandra Lucchi et Christian Beyeler jusqu'à ce que le champ ait été fauché.**

**Christian Beyeler et Christina Brisset posent des réflecteurs pour dissuader les chevrettes de venir mettre bas dans leurs champs.**